

Olaf Cunitz (links) lässt sich von Oliver Göbel vom Nachbarschaftsverein die Sorgen der Bewohner erklären. Foto: Maik Reuß

## Auf Stippvisite in der Engelsruhe

Planungsdezernent Olaf Cunitz will bei Problemfällen im Quartier Vermittlungsarbeit leisten

Seit Anfang des Jahres ist die Entwicklung des Quartiers Engelsruhe aus den Händen des Planungsdezernats in die des Sozialdezernats übergegangen. Nun war Planungsdezernent Olaf Cunitz zum Abschlussbesuch da.

## Unterliederbach.

Bei der Kommunikation mit der ABG hapert es noch ein wenig. Geht es für die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Nachbarschaftstreff in der Engelsruhe darum, einen Ansprechpartner bei der städtischen Wohnungsbaugesellschaft an das Telefon zu bekommen, gibt es noch Nachholbedarf. Das berichtete der Vorstand des Nachbarschaftsvereins dem Planungsdezernenten Olaf Cunitz, als der gestern zu Besuch in der Siedlung war.

## Kritik an der ABG

Dabei sei ein guter Kontakt mit den Wohnungsbaugesellschaften im täglichen Geschäft der Nachbarschaftshelfer unersetzlich. "Die Bewohner kommen zu uns wenn sie Probleme haben. Wir können oft dafür sorgen, dass offene Fragen geklärt werden, bevor sie richtig brennen", sagt Oliver Göbel, der Vorsitzende des Nachbarschaftsvereins. Mit der Nassauischen Heimstätte funktioniere das sehr gut. An der ABG, die dem Quartier derzeit mit der "Neuen Mitte" ein neues Gesicht gibt, haben sich die Helfer bisher die Zähne ausgebissen. Planungsdezernent Cunitz will nun einen Vermittlungsversuch starten. "Die ABG ist ja auch sehr engagiert an vielen Stellen. Ich werde sie mal darauf ansprechen, da lässt sich sicher etwas machen", versprach der Planungsdezernent beim Besuch im Quartier, an dem seit mehr als zehn Jahren gearbeitet wird.

Durch neue Häuser und eine Aufwertung des Umfelds bei gleichzeitiger Aktivierung der Nachbarschaft sollte der Ruf des Viertels verbessert werden. Zunächst lag die Hoheit beim Planungsdezernat, nun, nachdem aus dem Beirat "Soziale Stadt" die "Aktive Nachbarschaft" geworden ist (wir berichteten), in den Händen des Sozialdezernats. Kein Grund für Cunitz, sich gänzlich zurück zu ziehen. Bis die neue Bebauung in der Engelsruhe fertig ist, sei das Planungsamt ohnehin mit im Boot. "Und dann ist es einfach wichtig, dass man den Ehrenamtlichen als Verwaltung hilft, wo man kann, und ihnen ein Stück entgegen kommt", sagt Cunitz. Das wünschen sich die Nachbarschaftshelfer derzeit besonders im Falle eines Verfügungsfonds, aus dem sie aktuell kein Geld bekommen - vermutlich ein Missverständnis, dass durch den Übergang vom Planungs- zum Sozialdezernat entstanden ist. Cunitz versprach, sich zu kümmern: "Das Geld ist ja da, das sollte kein Problem sein."

## **Cunitz will vermitteln**

Auch in einem weiteren Punkt wird wohl noch etwas Vermittlungsarbeit notwendig sein. Viele der neuen Wohnungen seien bereits an Interessenten vergeben worden, die bislang nicht in der Siedlung wohnten. Die Nachbarschaftshelfer würden sich aber wünschen, dass in den neuen Riegeln auch Menschen eine Wohnung finden, die innerhalb der Siedlung umziehen wollen. "Auch bereits integrierte Mieter in die neuen Wohnungen zu bekommen, wäre für uns sehr wichtig", sagt Friedrun Hegazi vom Nachbarschaftsverein. So könnten neue Bewohner gleich angesprochen und in die gewachsenen Strukturen der Nachbarschaft eingeführt werden. Auch hier will Cunitz versuchen, zu vermitteln.

"Was hier in den vergangenen Jahren geleistet wurde, ist großartig", lobte der Planungsdezernent die ehrenamtlichen Helfer. Die Stadt könne zwar mit der Neugestaltung des Wohnumfeldes versuchen Impulse zu geben. "Aber das eine Nachbarschaft als positiv empfunden wird, dass muss von den Bewohnern selbst kommen", sagt Cunitz. Und er sei sich sicher, dass mit geringem finanziellen Aufwand eine ganze Menge erreicht werden könne. "Mit 3000 Euro kann man hier ein Projekt anfangen, dass den Bewohnern unheimlich nutzt."

(Robin Göckes)

Artikel vom 03.05.2013, 00:00 Uhr (letzte Änderung 03.05.2013, 02:53 Uhr)